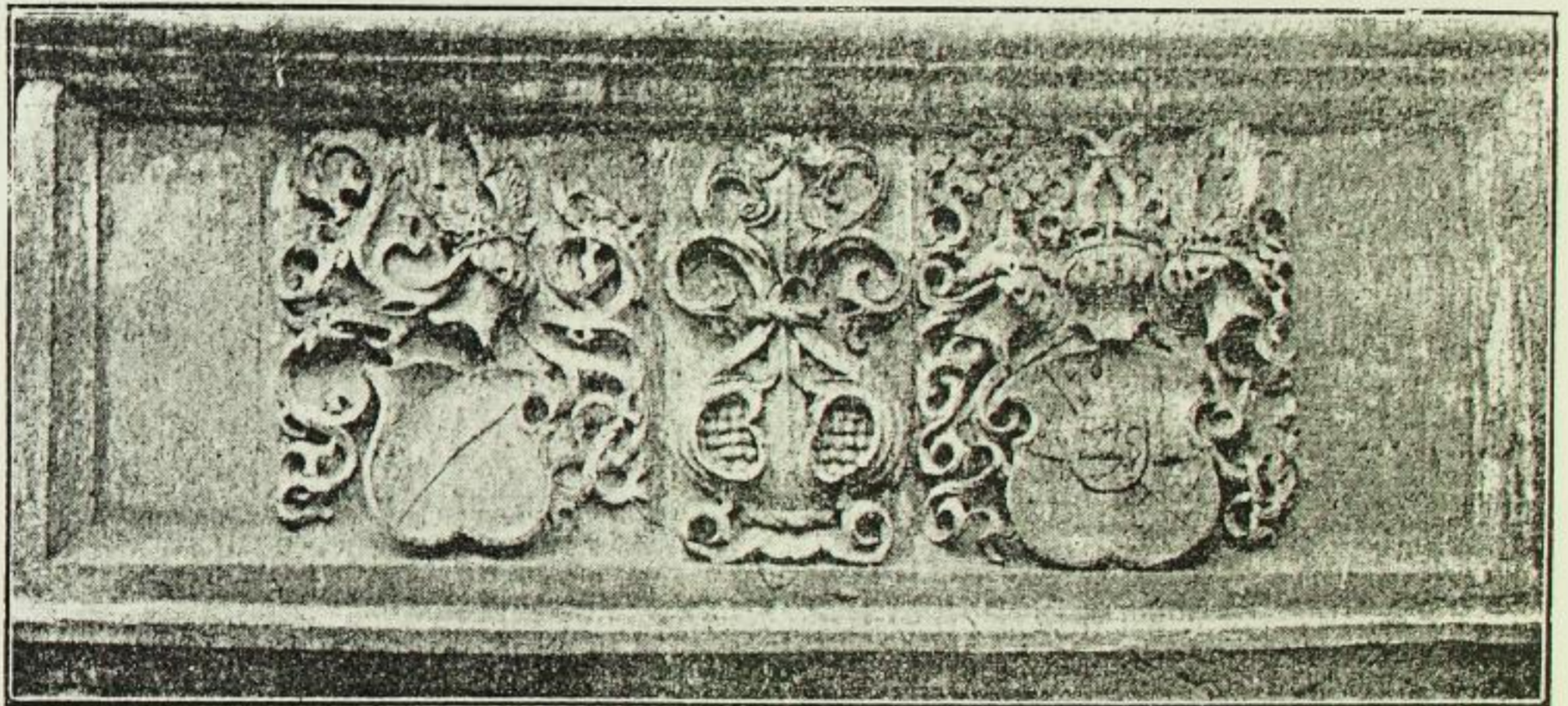


chen und bildet ein unregelmässiges Rechteck, welches durch zwei gerippte, mit verstümmelten leeren Schlusssteinen versehene Kreuzgewölbe gedeckt ist. Der zurückspringende, aus der Ostfronte des Schlosses hervorspringende Chor erhielt seine jetzigen Fenster um 1550 durch den Steinmetz Heinrich Lange. Der Bau entbehrt architektonischer Bedeutung. Die geschnitzten, farbigen Holzfiguren (15. Jahrh.) der Apostel Petrus und Paulus entstammen der Kirche zu Callenberg. Die Kapelle, welcher Ernst von Schönburg auf seinem Todtenbette zu Vielvoorden bei Brüssel 3000 Fl. rhein. stiftete, lag eine geraume Zeit bis 1748 wüst, diente während der Jahre 1805 bis 1860 als Archivraum und wurde, nachdem sie wieder hergestellt, im Jahre 1861 für den evangelischen Gottesdienst geweiht. Ueber der Kapelle ein zierlich gewölbter Raum, aus gleicher Zeit, mit aus dem Dreieck und Dreipass gebildetem Schlussstein, er zeigt einen leeren

Fig. 3.



Wappenschild. Hier ist auch das reizvolle Sternzellengewölbe zu nennen, welches sich im nördlichen Treppenhaus befindet.

Eine weitere bauliche Umänderung erhielt das baufällige Schloss, dessen Hauptthurm schon im Jahre 1486 eingestürzt war, durch Ernst von Schönburg, nachdem bei der Theilung des väterlichen Besitzes mit seinem Bruder Wolf im Jahre 1525 ihm Glauchau, Meerane, Hartenstein und Lichtenstein zugefallen waren. Ernst und Wolf zogen aus dem Bergbau bedeutende Mittel, von welchen auch der 1524 vollzogene Ankauf der Pflege Hohnstein und Lohmen, wie Wehlen von den Herren von Schleinitz bestritten wurde (vergl. Heft XIV unter Wechselburg), wie der 1527 begonnene Umbau. Hierdurch erhielt das Schloss seinen Giebel schmuck, der der Ost- und Südseite ihre architektonische Wirkung verleiht (Fig. 2). Die in mehrere Stockwerke getheilten Giebel sind vorwiegend mit Viertel- und Halbkreisen, theils aber auch mit Schwüngen umgrenzt, wie die gleichzeitigen im Lande. Dieser Zeit gehören auch das östliche Treppenthürmchen, die *Flasche* wegen seiner Dachbildung genannt, und die steinernen Thürumrahmungen und der Kamin des oben besprochenen steinernen Saales an. Zugleich entstanden die in der Durchfahrt und die nördlich im Hofe gelegene